

# Der Freund

Ausgabe Nr. 38

1/2008



# Der Freund

Jugendzeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung e. V.

## Inhaltsverzeichnis

Ausgabe Nr. 38

Quartal Januar - März 2008

### 3 Editorial

### 4 Die Bibel, das schöpferische Wort

### 10 Ein weiteres Jahr

### 13 Kleine Kräuterkunde

### 14 Bericht von der Jugendfreizeit

### 16 Ratschläge an junge Eltern

### 18 Gesundheit: Die Schilddrüse

### 20 Kinderecke: Vom Hund lernen

### 24 Aktuelle Bilder

### Leitgedanken dieser Ausgabe:

„Das tägliche Studium der köstlichen Lebensworte, wie sie in der Bibel enthalten sind, stärkt den Verstand und vermittelt das Wissen um die großartigen und herrlichen Werke Gottes in der Natur. Durch das Bibelstudium erfahren wir genau, wie wir leben müssen, um uns soviel wie möglich echten Glücks zu erfreuen. Der Studierende kennt außerdem genügend Argumente aus der Bibel, um den Zweifeln der Ungläubigen begegnen zu können und sie mit Hilfe der klaren Erkenntnis der Wahrheit zu zerstreuen.“ – *Zeugnisse, Band 3, 394.*

## Das machtvolle Wort Gottes

Die Menschen sind kreativ, sie schaffen beeindruckende Sachen. Die qualitativ hochwertigen Produkte, die schwer herzustellen sind, die lange halten oder bedeutend sind, bedürfen viel Zeit, Energie und Nachdenken.

Wie ist es aber mit der göttlichen Schöpfungsmacht? Es gibt nichts von Menschen Hand Gemachtes, was man mit dem vergleichen kann, was Gott gemacht hat. Wenn wir etwas herstellen, dann denken wir mit der Intelligenz, die er uns gegeben hat. Wir verwenden Materialien, die er uns durch seine Schöpfung bereitgestellt hat. Auch wenn wir feste arbeiten, dann gebrauchen wir die Kraft, die von ihm kommt.

Und wie sieht es mit ihm aus? Braucht er etwas, um zu erschaffen? Nein, er bedarf nichts. „Durch den Glauben merken wir, dass die Welt durch Gottes Wort fertig ist, dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.“ (*Hebräer 11, 3.*) „Denn so er spricht, so geschieht’s; so er gebeut, so stehet’s da.“ (*Psalms 33, 9.*) Gott erschafft Dinge, indem er einfach spricht. Es bedarf keiner Mühe oder Zeit, damit es entsteht. Er spricht es aus und schon ist es da.

Das sind großartige Erkenntnisse. Wir können uns ganz gewiss auf sein Wort verlassen, dass es so sein wird, wie er es gesagt hat. Wenn Gott spricht, dann wird das, worüber er spricht, wahr. Als Gott sagte: „Es werde Licht“, dann schien das

Licht. Gott ist das Leben und sein Wort ist Leben. (*Siehe Johannes 6, 63.*) Wenn sein Wort verkündigt und gesprochen wird, dann erzeugt es eine Macht, die bereits in ihr enthalten ist. Dann werden alle Anforderungen der Bibel an uns zu Verheißungen. Wenn wir es gelesen, geglaubt, angenommen und im Glauben gehorcht haben, dann wird uns das Wort Gottes nicht nur über Gott zeugen, sondern auch gute Früchte in uns hervorrufen. Warum? Weil er es so sagte. Wie? Durch sein Wort.

Jesus sagt: „Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.“ (*Johannes 6, 63.*) Diese Dinge, die wir viele Jahre lang aus eigener Kraft zu tun versucht haben, sind nun durch die Kraft seiner Gnade möglich, die uns durch sein Wort gegeben wurden.

Vielleicht siehst du jetzt klarer, warum Satan so verzweifelt versucht, uns die Zeit zu stehlen – Zeit die du zum Studium seines Wortes verwenden könntest. Er weiß besser als wir, wie sein Wort unser Leben „in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern [verklärt], als vom Herrn, der der Geist ist“, wenn wir mit „aufgedecktem Angesicht“ sein Wort studieren. (*s. 2. Korinther 3, 18.*)

Möge der Herr uns helfen zu erkennen, dass sich die Bibel nicht nur aus Lehrbüchern und der alten Geschichte zusammensetzt, sondern eine lebendige Kraft ist! □

Der Freund

Zeitschrift der  
Gemeinschaft der  
Siebenten Tags Adventisten  
Reformationsbewegung e. V.  
Deutsche Union

Schloss Lindach  
73527 Schwäbisch Gmünd  
Tel: (07171) 10 40 67  
Fax: (07171) 10 40 689  
E-Mail: derfreund@sta-ref.de  
Internet: www.sta-ref.de  
Verantwortlich für den Inhalt:  
O. Nasui, J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!

Wir freuen uns jedoch über  
jede Spende!  
Spendenkontonummer:  
19807-603  
Postbank Frankfurt/M  
BLZ: 500 100 60

Bilder: Frontcover und S. 4, 9, 10, 13, 19, 20, 22 von istockphoto.com; S. 14, 15, 24 eigene.

# Die Bibel

## - das schöpferische Wort

von Leslie Johnson

### Das ganze Bild betrachten

Ich besitze zwei Leben – das eine, bevor ich Gott kennen gelernt habe, und das, das ich jetzt mit Gott führe. Mein Leben ist ausschließlich meins: Niemand sonst hat jemals meine Erfahrungen gemacht – ähnliche vielleicht, aber nicht meine eigenen. Das gilt für jeden Einzelnen von uns. Wie sehr ich auch die Vergangenheit vergessen möchte, so würde doch ohne sie ein Teil von mir fehlen; meine Geschichte wäre unvollständig.

Die Bibel, Gottes schöpferisches Wort in schriftlicher Form, hat zwei Testamente, das „Alte“ und das „Neue“: Zusammen bilden sie ein einzigartiges inspiriertes Buch göttlichen Ursprungs. Kein anderes Buch gleicht ihm: vielleicht ähnelt es ihm, aber es gleicht ihm nicht. Jedes Testament, das Alte wie das Neue, ist ein Zeuge für Gott: jedes von ihnen ist das Wort Gottes. Nimm eins von ihnen weg, und die ganze Geschichte ist unvollständig – irgendein Teil würde fehlen. Einige Beispiele:

1. Jesus hat gesagt, er sei der Sohn Gottes (*Johannes 10, 36*). Wer ist Gott? Seine Beschreibung als unser Schöpfer und Eigentümer findet sich

im Alten Testament (*Jesaja 40, 25-28*). Das Neue Testament setzt voraus, dass wir das wissen. Nach demselben Muster lässt sich fragen: Wer ist der Sohn? Seine Beschreibung als eingeborener Sohn Gottes und als unser Erlöser findet sich im Neuen Testament. Alle Prophezeiungen, die sein Erscheinen auf der Erde und die Gründe dafür vorhersagen, sind im Alten Testament. Die Erfüllung dieser Prophezeiungen ist im Neuen Testament verzeichnet. Die Schreiber des Neuen Testaments haben klar gezeigt, dass sich damals die Prophezeiung erfüllte (*Matthäus 1, 22; 2, 15. 17*). Als Jesus auferstand, erklärte er unter anderem zweien seiner entmutigten Jünger auf dem Weg nach Emmaus, wie er die Prophezeiungen erfüllt hatte (*Lukas 24, 13-35*). Und worauf verwies er dabei? Auf das Alte Testament natürlich. Das Neue Testament war damals ja noch gar nicht geschrieben. Ohne das Alte Testament wäre es sehr unwahrscheinlich, dass jemals eine christliche Gemeinde entstanden wäre, denn darin findet sich der Beweis, dass Christus war – und ist –, was er von sich gesagt hat, nämlich der Sohn Gottes.

2. Auf die Zehn Gebote wird im Alten Testament oft hingewiesen, aber sie wurden von Gott mit seinem eigenen Finger auf Steintafeln geschrieben und im Alten Testament aufgezeichnet (*2. Mose 31, 18*). Es war nicht nötig, sie noch einmal aufzuschreiben, da das Originaldokument für alle Generationen gilt. Diejenigen, die Gott kannten und anbeteten, kannten die Zehn Gebote. In der ersten Predigt Jesu, der gut bekannten Bergpredigt, bestätigte er, dass das Gesetz nicht geändert worden war (*Matthäus 5, 17-19*). Gott ändert sich nicht (*Maleachi 3, 6; Hebräer 13, 8*). Was er von seinem Volk verlangt, ist immer dasselbe, und niemand kann ihn als ungerecht anklagen. So hat er direkt zu Beginn seines Dienstes den Grund seiner Regierung aufs Neue gelegt – sein Gesetz. (Das Gesetz ist die Grundlage jeder Regierung. Ohne Gesetz gibt es keine Regierung.)

3. Gott gab uns die Weissagung, damit wir glauben (*Johannes 14, 29*). Jede Prophezeiung Gottes hat sich hundertprozentig erfüllt. Er macht keine Fehler. Darum können wir sicher sein, dass Prophezeiungen, die noch nicht in Erfüllung gegangen sind, sich genau wie vorausgesagt erfüllen werden.

4. Das Alte Testament wurde geschrieben, um uns Beispiele zu zeigen, von denen wir lernen können (*1. Korinther 10, 9-12*). Was für einen liebenden Gott haben wir, der uns nicht im Unsicheren lässt, ohne uns den Weg zur Erkenntnis zu zeigen.

„Wen, sagen sie, will er denn lehren Erkenntnis? wem will er zu verstehen geben die Predigt? Den

Entwöhnten von der Milch, denen, die von Brüsten abgesetzt sind? Gebeut hin, gebeut her; tue dies, tue das; harre hier, harre da; warte hier, warte da; hier ein wenig, da ein wenig!“ „Hin zur Weisung und hin zur Offenbarung! Werden sie das nicht sagen, so wird ihnen kein Morgenrot scheinen.“ „Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeugt.“ „Bemühe dich darum, dich vor Gott zu erweisen als einen rechtschaffenen und untadeligen Arbeiter, der das Wort der Wahrheit recht austeilt.“ (*Jesaja 28, 9. 10; 8, 20; Johannes 5, 39; 2. Timotheus 2, 15.*)

### Glaube als Wirklichkeit

Wie können wir es als eine Tatsache annehmen, dass Gott Wirklichkeit ist? Manche von uns haben sein Wirken in unserem Leben erfahren, und zusätzlich hat er uns Beweise hinterlassen, die jeden Zweifel vertreiben. Auf den Hochschulen gibt es in vielen Kursen einen praktischen Teil, der von der eigentlichen Unterrichtsphase getrennt ist. Diese nennt sich „Laboratorium“. Lasst uns einen kurzen Blick in Gottes Laboratorium werfen – wir nennen es „Natur“ –, bevor wir uns dem Arbeitsbuch, der Bibel, zuwenden.

„Frage doch das Vieh, das wird dich's lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die werden dir's sagen, oder die Sträucher der Erde, die werden dich's lehren, und die Fische im Meer werden dir's erzählen. Wer erkannte nicht an dem allen, dass des Herrn Hand das gemacht hat?“ (*Hiob 12, 7-9.*)

Wir wissen, dass es Dinge gibt, die so winzig sind, dass auch das stärkste Mikroskop sie nicht sichtbar machen kann: „Damit dass Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also dass sie keine Entschuldigung haben.“ (Römer 1, 20 [Elberfelder].)

Selbstverständlich müssen wir Glauben üben, denn nicht alle Dinge sind offenbar, aber es gibt genug, auf das wir unser Vertrauen setzen können.

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. ... Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, so dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.“ (Hebräer 11, 1. 3.)

„Er spannt den Norden aus über dem Leeren und hängt die Erde über das Nichts.“ (Hiob 26, 7.)

Nur eine kurze Anmerkung zum Thema Evolution: Viele Pflanzen und Tiere sind zum Überleben aufeinander angewiesen. So etwas nennen wir „Symbiose“. Ein Beispiel dafür sind die Trompetenblume und die Hummel. Wir leben in einem empfindlichen Ökosystem, in dem viele Dinge voneinander abhängig sind. Dies ist schon immer so gewesen. Es ist nicht vernünftig oder logisch, anzunehmen, dass diese symbiotischen Paare die Evolution gemeinsam durchlaufen haben. Kann aus herabgefallenen Ästen durch Evolution ein Stuhl werden? Wenn es so wäre, müsste dann die Evolution des Stuhles so lange

warten, bis der Mensch das Sitzen gelernt hat, damit der Stuhl einen Zweck hat? Und dennoch sollen wir glauben, dass die Geschöpfe (das Wort bedeutet „geschaffen“) dieser Erde – Pflanzen, Tiere und Menschen – in ihrer ganzen ungreiflichen Komplexität ohne einen vorher existierenden Plan entstanden sein sollen. Welcher Glaube ist nun blind? Der, der an die Schöpfung Gottes glaubt, oder der, der an menschliche Theorien glaubt? Nun können wir uns Gottes Arbeitsbuch, die Bibel, anschauen, und so noch klarer sehen.

### Das Arbeitsbuch des Schöpfers

Die Bibel ist in die meisten der tausend und abertausend Sprachen und Dialekte übersetzt worden. Hat sie durch die Übersetzung viel eingebüßt? Nein, denn Gottes Wort ist groß genug, um die Grenzen aller irdischen Sprachen zu durchbrechen. Schließlich war es Gott, der beim Turmbau zu Babel für die Sprachenverwirrung gesorgt hat. Es stellt für ihn kein Problem dar, mit jedem Einzelnen von uns in Verbindung zu treten: Der Erlösungsplan findet sich in allen Bibeln weltweit. Nicht die Worte selbst der Bibel sind inspiriert, sondern die Ideen, die denen eingegeben wurden, die sie niedergeschrieben haben.

„Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen. ... Um so fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr

darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet.“ (2. Petrus 1, 16. 19-21.)

Und wir haben auch diese Verheißung: „Gott der Herr tut nichts, er offenbare denn seinen Ratschluss den Propheten, seinen Knechten.“ (Amos 3, 7.)

Zu seinen Propheten gehörten sowohl Männer als auch Frauen. Nicht alle von ihnen haben Bücher geschrieben, wie zum Beispiel Debora, Nathan, Hulda und Hanna (Richter 4, 4; 2. Samuel 7, 2; 2. Könige 22, 14; Lukas 2, 36.)

Wie beweist die Prophetie, dass die Bibel wahr ist?

Jesus hat gesagt: „Und jetzt habe ich's euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es nun geschehen wird.“ (Johannes 14, 29.)

„Wenn es aber kommt – und siehe, es kommt! –, so werden sie erfahren, dass ein Prophet unter ihnen gewesen ist.“ (Hesekiel 33, 33.)

### Einige Prophezeiungen, die sich erfüllt haben

Jesus hat gesagt: „Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeugt.“ (Johannes 5, 39.) Es gibt im Alten Testament insgesamt über 300 genaue Prophezeiungen über

das erste Kommen Christi, und sie alle haben sich bis ins Detail erfüllt.

Es gibt Beispiele für erfüllte biblische Prophezeiungen, deren Ergebnisse auch in weltlicher Literatur und in der Geschichtsschreibung festgehalten sind. Von den über 100 Prophezeiungen über das Schicksal des alten Babylon ist beispielsweise die folgende wohl die eindrucklichste, gegeben wenigstens 100 Jahre vor dem Eintritt des Ereignisses:

„So soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, zerstört werden von Gott wie Sodom und Gomorra, dass man hinfort nicht mehr da wohne noch jemand da bleibe für und für, dass auch Araber dort keine Zelte aufschlagen noch Hirten ihre Herden lagern lassen.“ (Jesaja 13, 19. 20.) Dasselbe wiederholt sich in Jeremia 50, 13. 39.

Diese Stadt war wunderschön, berühmt, enthielt eines der sieben Weltwunder (die hängenden Gärten), lag günstig an einer alten, viel befahrenen Handelsroute, besaß ein reiches, fruchtbares Umland, war leicht zu verteidigen, konnte sich selbst versorgen – und trotzdem sagt die Prophezeiung, „dass man hinfort nicht mehr wohne“. Wo ist die Stadt heute?

Im Buch Middle East von H. V. Moreton heißt es auf den Seiten 173-184: „Sogar die Wasser Babylons haben die Stadt verlassen; denn in alter Zeit verlief der Fluss an der Westseite des Karstgebirgszugs und brachte fröhlich plätscherndes Wasser und Blumenduft mit sich. Als ob er einem Befehl gehorchte, dass keine Spur von Leben mehr irgendwo um Babylon herum zu finden

sein solle, hat sich der Euphrat ein neues Flussbett erschlossen und ist verschwunden, wobei er alles Leben mit sich nahm.“

„Als ob“ er einem Befehl gehorchte? Die ganze Natur muss ihrem Schöpfer gehorchen. Es gibt viele Prophezeiungen über die Juden, die heidnischen Völker, die Gemeinde, die in diesem Zeitalter des Wandels als erfüllt und unwandelbar aufrecht stehen. Ihre Erfüllung lässt sich leicht in Büchern wie Verfall und Untergang des römischen Imperiums von Gibbons oder in den Werken von Flavius Josephus erkennen.

Und heutzutage gibt es eine relativ junge Wissenschaft, die Archäologie, die zur Bestätigung biblischer Wahrheiten sehr hilfreich gewesen ist. Im Folgenden nenne ich manche kürzlich gemachte Entdeckungen, die Dinge beweisen, die einige so genannte „Gelehrte der höheren Kritik“ der Bibel am Buch Daniel kritisiert haben (aufgrund seiner genauen, detaillierten Prophezeiungen ist das Buch Daniel ein ständig angefochtenes Buch):

1. Bei Ausgrabungen in den Ruinen Babylons fanden sich Ziegel mit den Initialen Nebukadnezars darauf.

2. Es fanden sich assyrische Inschriften zu einem Feuerofen und einer Löwengrube als allgemein übliche Strafen.

3. Der Nabonid-Zylinder bestätigt die gemeinschaftliche Herrschaft Nabonids und seines ältesten Sohnes Belsazars über Babylon. Die Existenz des Sohnes war von Historikern zuvor in Frage gestellt worden.

4. Keilschrifttäfelchen aus Babylon verweisen auf die jüdischen Gefangenen der Eroberer.

Es gibt Prophezeiungen über die Zerstörung von Tyrus und Sidon, Ägyptens Verlust seiner Vorrangstellung unter den Völkern, die vier Königreiche, die nacheinander die Welt regieren würden, bis das letzte von ihnen in zehn Völker geteilt würde. Diese Tatsachen lassen sich historisch belegen. Es gibt noch mehr Material, um auch den skeptischsten Zweifler zu überzeugen. Weil all diese Vorhersagen sich bewährt haben, wie es auch Jesus seinen Jüngern gesagt hat, können wir auch zuversichtlich sein, dass sich auch die Prophezeiungen für die Zukunft genau so erfüllen werden, wie er es uns durch sein Wort offenbart hat. Und seine Prophezeiungen sind nicht nur zu 60% oder zu 80% zuverlässig, sondern zu 100%. Gemäß der Verheißung können wir der Bibel Glauben schenken, durch die er mit jedem von uns kommuniziert. Er wird unsere Augen öffnen, damit wir uns auf sein baldiges Kommen vorbereiten können, indem wir jeden Tag auf seine schöpferische Macht zurückgreifen, die seine Verheißung in uns erfüllen kann: „Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.“ (Hesekiel 36, 26. 27.) □

# Erfüllte Prophezeiungen über Christus

## Prophezeiung

## Erfüllung

1. Psalm 41, 10 – Verrat durch einen Freund..... Johannes 13, 18. 21. 26.
2. Psalm 35, 11 – Falsche Zeugen..... Matthäus 26, 59. 60.
3. Psalm 22, 17 – Nägel in den Händen..... Johannes 19, 18. 37.
4. Psalm 69, 22 – Angebotenes Getränk..... Johannes 19, 28-30.
5. Psalm 22, 19 – Verteilung seiner Kleider..... Johannes 19, 23. 24.
6. Psalm 16, 10 – Vorhersage der Auferstehung..... Matthäus 28, 6; Apg. 2, 31.
7. Psalm 109, 25 – Kopfschütteln..... Matthäus 27, 39.
8. Psalm 31, 6 – Übergabe an Gott..... Lukas 23, 46.
9. Psalm 38, 11 – von den Freunden verlassen..... Lukas 23, 49; Matthäus 26, 56.
10. Psalm 34, 21 – Unversehrtheit der Knochen..... Johannes 19, 32-36.

## Etwa 700 Jahre vor seiner Geburt

1. Micha 5, 1 – Geburtsort..... Matthäus 2, 1. 5. 6.
2. Jesaja 7, 14 – Geburt durch eine Jungfrau..... Matthäus 1, 18-23.
3. Jesaja 53, 12. 9 – Zählung unter die Sünder, Begräbnis bei den Reichen..... Matthäus 27, 44. 57-60.
4. Jesaja 50, 6 – geschlagen und bespuckt..... Matthäus 26, 67.
5. Jesaja 53, 12 – Kreuzigung mit Räubern..... Markus 15, 27. 28.
6. Jesaja 53, 7 – Stummheit vor den Anklägern..... Matthäus 27, 12-14.

## Etwa 500 Jahre vor seiner Geburt

1. Daniel 9, 25 – Zeitpunkt seines Kommens..... Lukas 3, 1-3. 21.
2. Sacharja 11, 12 – Geldbetrag für den Verrat..... Matthäus 26, 15.
3. Sacharja 11, 13 – was damit geschah..... Matthäus 27, 3-8.
4. Sacharja 13, 7 – von den Jüngern verlassen..... Matthäus 26, 56.
5. Sacharja 12, 10 – durchstoßene Seite..... Johannes 19, 34.

*Die hier genannten Stellen sind nur ein paar von den mehr als 300 Prophezeiungen, die sich im Alten Testament über das erste Kommen Christi finden lassen. Solch eine lange Reihe von Vorhersagen, die Jahrhunderte vor dem Ereignis gemacht wurden, beweisen eindeutig, dass die Bibel Gottes Wort und Christus der Sohn des lebendigen Gottes ist.*

*„Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.“ (Johannes 20, 31.)*



*The Youth's Instructor, vom 1. Januar 1871 und 1. März 1872*

Meine lieben Kinder,  
ein weiteres Jahr ist mit seinen Einträgen in die Berichtsbücher vergangen. Was hat der Berichtführende Engel im vergangenen Jahr über euer Leben aufgeschrieben? Konnte der Engel von eurem ernstem Bemühen Bericht erstatten, einen christlichen Charakter zu vervollkommen? Bezeugt dieser Bericht die Früchte, die ihr an guten Taten in der Nachahmung des Lebens eures Erlösers gebracht habt? Sind dort in eurem Lebensbericht Taten der Selbstverleugnung, der Wohltätigkeit und der Güte? Wenn ja, dann werdet ihr euch nicht schämen, euch diesem Bericht am Tag der Abrechnung gegenüberzusehen, wenn alle nach ihren Taten belohnt werden.

Ein weiteres Jahr liegt vor euch, und es liegt an euch, wie der Bericht dafür ausfällt. Ihr könnt euch entschließen, in euren Anstrengungen ausdauernd zu sein, recht und selbstlos zu handeln und freudig eure bekannten Pflichten zu erfüllen. Ihr könnt euch entschließen, mit Werken der Liebe voranzugehen und durch eure guten Werke ande-

ren ein Segen zu sein. All dies ist gut. Aber habt ihr diesen Entschluss im Vertrauen auf die Stärke Gottes gefasst? Wenn ihr eure Schwachheit verspürt habt und euch völlig den Forderungen eures Heilands unterworfen habt, wird sich der Einfluss seiner Gnade in allen euren Anstrengungen zeigen. Euer Leben wird wie eine fruchtbare Rebe am wahren und lebendigen Weinstock sein. Wenn ihr euren Lebenssaft und eure Nahrung vom Weinstock bezieht, werdet ihr Trauben der Gnade tragen, wie zum Beispiel Liebe, Freude, Friede, Freundlichkeit, Güte, Sanftmut und Mäßigkeit. Die Schönheit dieser Gnadengaben wird ihren leuchtenden und anziehenden Einfluss auf andere ausstrahlen. Ihr werdet ein sonniges, fröhliches Gemüt besitzen, und ihr werdet würdige und rechte Vertreter der Schlichtheit der echten Religion Christi sein.

Aber Wachsamkeit und Gebet eurerseits sind nötig. Alle meine jugendlichen Freunde, strebt in diesem Jahr ernstlich danach, Selbstsucht, Stolz, Neid, Hass, Unzufriedenheit, Murren und Übellaunigkeit zu

überwinden. Diese werden euren Charakter beflecken, euren Frieden stören und den Menschen um euch herum Unglück und Trauer bereiten. Äußerliche Schönheit und Schmuck werden nicht die Schönheit eures Herzens beweisen können. Die Grundlage eines schönen Charakters ist ein wahrhaft bekehrtes, bezähmtes Herz. Wenn ihr nach dem Bild Christi erneuert seid, werdet ihr sein Leben nachahmen; ihr werdet leben, um anderen ein Segen zu sein, und ihr werdet selbst gesegnet werden.

Gute Taten und wohltätige Handlungen werden einen milden Glanz auf alle werfen. Ein sanftes und schönes Gemüt wird eine geheiligte Macht über die Herzen anderer besitzen und in Liebe wieder auf euch zurückstrahlen. Der Schmuck eines sanften und ruhigen Geistes ist der innere Schmuck, der in den Augen Gottes einen hohen Wert besitzt. Dann, liebe Jugend, strebt danach, weniger über den äußeren Schmuck nachzudenken und treu das zu pflegen, das Gott als wertvoll ansieht – Tugenden, die er für kostbar erklärt.

### Das Leben Christi

Die ersten dreißig Jahre seines Lebens verbrachte Christus im düsteren Dorf Nazareth. Die Bewohner dieser Stadt waren weithin bekannt für ihre Gottlosigkeit, deshalb fragte Nathanael: „Was kann aus Nazareth Gutes kommen?“ (Johannes 1, 46.) Die Evangelisten verraten uns nur sehr wenig über die frühen Lebensjahre Christi. Mit Ausnahme eines kurzen Berichts darüber, wie er seine Eltern

nach Jerusalem begleitet hat, finden wir nur die einfache Aussage: „Das Kind aber wuchs und wurde stark, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.“ (Lukas 2, 40.)

Christus ist in allem unser Vorbild. Nach der Vorsehung Gottes verbrachte er seine frühen Lebensjahre in Nazareth, dessen Einwohner einen solchen Charakter besaßen, dass er andauernd Versuchungen ausgesetzt war, sodass es für ihn nötig war, bewahrt zu werden, um inmitten von so viel Sünde und Gottlosigkeit rein und fleckenlos zu bleiben. Christus suchte sich diesen Platz nicht selbst aus, sein himmlischer Vater erwählte diesen Ort, wo sein Charakter in vielerlei Hinsicht geprüft und versucht würde. In den frühen Lebensjahren begegnete Christus schweren Prüfungen, Schwierigkeiten und Konflikten, damit er einen vollkommenen Charakter entwickeln konnte, der ihn zum perfekten Vorbild für Kinder, Jugendliche und Erwachsene macht.

Kinder und Jugendliche befinden sich oftmals in einer Umgebung, die für ein christliches Leben ungünstig sind. Sehr bereitwillig geben sie der Versuchung nach und geben als Entschuldigung dafür, dass sie in der Sünde beharren, an, dass ihre Umgebung nachteilig ist. Christus entschied, sich zurückzuziehen, und durch ein Leben voller Fleiß, mit dem er seine Hände beschäftigt hielt, lud er die Versuchung nicht ein, sondern hielt sich fern von der Gesellschaft derer, die einen verderblichen Einfluss besaßen. Christus setzte seinen Fuß auf jeden noch so schwierigen Pfad, den Kinder und

Jugendliche jemals gehen werden müssen. Ihm war kein Leben in Überfluss und Muße vergönnt. Seine Eltern waren arm und von täglicher schwerer Arbeit abhängig, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Darum war das Leben Christi ein Leben der Armut, der Selbstverleugnung und der Entbehrung. Er teilte mit seinen Eltern ein Leben, das von sorgfältigem Fleiß geprägt war.

Niemand wird jemals dazu berufen sein, einen christlichen Charakter unter ungünstigeren Umständen zu vervollkommen als unser Heiland. Dass Christus dreißig Jahre lang in Nazareth gelebt hat, von dem viele es für ein Wunder hielten, dass etwas Gutes daher kommen könnte, ist ein Tadel für die Jugendlichen, die glauben, dass sich ihr religiöser Charakter den Umständen anpassen muss. Ist die Umgebung der Jugendlichen unerfreulich und schlecht, benutzen viele das als Ausrede dafür, dass sie ihren christlichen Charakter nicht vervollkommen. Das Beispiel Christi ist ein Beweis dagegen, dass seine Nachfolger von Ort, Schicksal oder Wohlstand abhängig sind, um tadellos leben zu können. Christus lehrt uns, dass unsere Treue jeden Ort, jede Stellung, wohin die Vorsehung Gottes uns berufen hat, ehrenwert macht, so niedrig sie auch sein mögen.

Das Leben Christi sollte zeigen, dass Reinheit, Standhaftigkeit und Grundsatztreue nicht von einem Leben abhängen, das frei von Schwierigkeiten, Armut oder widrigen Umständen ist. Die Anfechtungen und Entbehrungen, über die sich so viele Jugendliche beklagen, hat Christus

ohne Murren ertragen. Seine Disziplin ist gerade die Erfahrung, die unsere heutigen Jugendlichen brauchen, und die ihnen Charakterfestigkeit verleihen und sie, wie Christus, geistlich stark machen wird, der Versuchung zu widerstehen. Wenn sie sich vom Einfluss derer trennen, die sie in die Irre führen und ihre moralischen Werte verderben, werden sie den Täuschungen Satans nicht unterliegen. Durch tägliches Gebet zu Gott werden sie Weisheit und Gnade von ihm erlangen, um die Konflikte und den Ernst des Lebens zu erdulden und den Sieg davonzutragen. Redlichkeit und ein heiteres Gemüt können nur durch Wachen und Beten bewahrt werden. Christus war ein Beispiel für ausdauernde Tatkraft, die sich nicht durch Tadel, Spott, Entbehrung oder Schwierigkeiten schwächen ließ.

Ebenso sollte es auch bei den Jugendlichen sein. Wenn ihre Anfechtungen zunehmen, können sie erkennen, dass Gott sie prüft und ihre Treue auf die Probe stellt. Und genau in dem Maße, in dem sie die Rechtschaffenheit ihres Charakters auch unter entmutigenden Umständen bewahren, werden ihre Stärke, Standhaftigkeit und Ausdauer zunehmen, und sie werden in der Stärke des Geistes heranwachsen. □

Korrektur „Der Freund“, Ausgabe Nr. 37, Quartal 4/2007, S. 10, letzter Satz unter der Überschrift: „Trauer“.

„Gott gewährte es, dass sich die Mutter der „Eva“ [vermutlich das verstorbene Kind] dort befindet, so dass sie ihre kleinen Flügel auf die glückliche Brust ihrer Mutter legen kann.“

## Kleine Kräuterkunde

von Uschi Pausch

Diesmal lernen wir über den **Lorbeer** aus der Familie der Lorbeer- gewächse.

Der lateinische Begriff von Lorbeer ist **Laurus nobilis**.

Da Lorbeer eine Pflanzenart aus dem Mittelmeerraum ist, übersteht sie mitteleuropäische Winter nicht im Freien. Lorbeer wird als Kübelpflanze gehalten, die zur Zeit der ersten Nachtfröste an einen 4-6°C warmen, hellen Ort gestellt wird. Lorbeer lässt sich über Stecklinge vermehren. Staunässe mag Lorbeer nicht, muss allerdings als Kübelpflanze feucht gehalten werden. Eine gelegentliche Düngegabe trägt zum Wohlbefinden des Lorbeers bei. Eine humose Erde mit Sand und Lehm bildet das ideale Pflanzsubstrat. Wenn der Kübel gut durchwurzelt ist, muss der Lorbeer umgesetzt

werden. Frische Lorbeerblätter haben ein bitteres Aroma, das durch Trocknen verlorengeht. Einen deutlichen Aromaverlust erleiden beschädigte Blätter.

Lorbeer ist ein natürliches Konservierungsmittel. Es wird zum Einlegen von Gurken verwendet, es eignet sich allerdings auch für Suppen und Soßen. Lorbeer wird in Eintöpfen und in der Kartoffelsuppe verwendet. Ein Lorbeerblatt, das zu Mehl oder Reis gelegt wird, soll einen Rüsselkäferbefall verhindern. Am aromatischsten sind frische Lorbeerblätter, die wie die getrockneten immer mit gekocht werden sollten, da sie ihr Aroma nur langsam freigeben.

Lorbeeressenzen und -salben werden zur äußerlichen Rheumabehandlung eingesetzt. Lorbeeröl wird äußerlich bei Verstauchungen und Quetschungen verwendet, es hilft dann meist schnell. Bei Säuglingen hilft es äußerlich gegen Blähungen. Lorbeer wirkt antibakteriell, kann aber in größeren Dosen Rauschzustände erzeugen, besonders wenn Lorbeer als Tee verwendet wird.

Quelle: was-wir-essen.de

□



# Bericht von der Jugendfreizeit in Lindach

vom 5.-7. Oktober 2007

von Robert Bölöny

Die Jugendfreizeit befasste sich hauptsächlich mit dem Gedanken „Muss ich mich ändern?“. In dieses Thema einleitend, brachte Br. Staudinger in der Lob- und Dankstunde die Lebensgeschichte eines Menschen vor, nachdem mit Br. Shamrey der Sabbatanfang gemacht wurde. Die Geschichte beschrieb die Veränderung von einem gewalttätigen, jähzornigen Menschen zu einem charakterfesten, sich selbst beherrschenden und liebevollen Familienvater.

Der Sabbatmorgen begann mit einer Andacht von Schw. Edith Porokolab. Sie fragte die Zuhörer nach



ihren Zielen im Leben. Es wurde festgestellt, dass jeder Mensch Ziele in verschiedenen Bereichen hat, sei es Familie, Beruf oder das religiöse Leben. Jeder Mensch möchte gern glücklich leben und erfolgreich sein in seinem Tun. Doch erst mit dem

Trachten nach dem Reich Gottes wird ihm dies alles wirklich zufallen.

Nach der Sabbatschule, in welcher Br. Vladimir Brajovic und Br. Robert Bölöny für die Lektionen zuständig waren, hielt Br. Staudinger die Predigt.

Beim Mittagessen und folgendem Spaziergang konnte jeder die Gelegenheit nutzen, sich mit lange nicht gesehenen Bekannten auszutauschen. Das Nachmittagsprogramm begann mit einer Vorstellung für die Kinder. David wurde mit Hilfe von Stofffiguren als Schafhirte lebhaft dargestellt. Die Kinder füllten das Programm aktiv mit Singen und Bibeldverse auf. Anschließend folgte ein Rollenspiel von den Jugendlichen, in dem die „Schauspieler“ die Rollen verschiedener Organe eines sich ungesund ernährenden Mannes übernahmen. Auf diese Weise wurden gesundheitliche Zusammenhänge durch die unzufriedenen Äußerungen der „Organe“ auch für den Laien verständlich. Beim darauf folgenden Abendessen konnte man die Zufriedenheit der Organe anhand der eigenen Essgewohnheiten besser beurteilen.

Zum Sabbatschluss hat sich Br. Michael Schulze-Roberg vorbereitet. Danach erklärte Br. Blesinger in seinem Vortrag den Zusammenhang zwischen Vertrauen auf Gott und Wesensänderung. Wie ein Kind, das

sich auf die Arme des Vaters verlässt und springt, so vertraut der Christ auf Gott und sammelt Erfahrungen, die ihm zu noch mehr Vertrauen verhelfen. Dieser Hand-in-Hand-Wachstumsprozess macht den Weg frei für die umwandelnde Macht Gottes, welche das steinerne Herz entfernt und gegen ein fleischernes austauscht.

Den Abend verbrachten die Jugendlichen mit „Koffer-Packen“. Vom Schlafanzug über Lederfußball, alles musste in richtiger Reihenfolge im Gedächtnis gestapelt werden bis nach stundenlangem Packen 24 Begriffe im „Koffer“ lagen – oder besser gesagt, im „Kasten“. Alle Achtung für diese Konzentrationsleistung zu dieser späten Stunde.

Der Sonntag begann dementsprechend verschlafen. Aber die belebende Morgenandacht von Schw. Abigail Siclovan brachte neue Kraft für diesen Tag, Kraft, welche bei der späteren kleinen Wanderung auch nötig war. Die Andacht handelte über das Leben des Hudson Taylor und wie er gelernt hat, seine Probleme und Lasten Gott zu übergeben, so wie ein junger Adler, der seinen Stolz beiseite legt und die Hilfe seiner Adler-Eltern beim Fliegenlernen in Anspruch nimmt.

Nach dem Frühstück zeigte Br. Shamrey im letzten Studium dieser Jugendfreizeit, wie Menschen der Vergangenheit durch Gottvertrauen Unglaubliches erreicht haben. Wie der kleine Überrest, das Volk Gottes heute, mussten sich Mose, Daniel, u.a., folgenden Gekanken zu Herzen nehmen: „Wenn du sagst, ich kann nicht mehr, beweist du nur eins:



dass du noch nicht gelernt hast, zu vertrauen.“

Anschließend ging es in Richtung Heubach. In guter Laune und gutem Wetter kamen wir an unserem Ausflugsort an. Es war von allem etwas dabei: eine Kletterpartie, ein gemütlicher Spaziergang durch den Wald, alte Mauern und eine tolle Aussicht. Sogar eine stockdunkle Höhle haben einige von uns von innen gesehen. [siehe S. 24.] Zugegeben, es gab in der Höhle im wahrsten Sinne des Wortes nichts zu sehen. Auf jeden Fall war es ein gelungener Tag und ausgehungert kehrten wir am späten Nachmittag zurück zum Schloss. Wenn die Küche bis jetzt nicht erwähnt war, dann spätestens an dieser Stelle. Ein großes Dankeschön – es hat sehr gut geschmeckt!

So, jetzt bleibt nicht mehr viel zu sagen, außer das Übliche: Gerade wenn es am schönsten ist, geht es auch leider vorbei. Jetzt war echtes Kofferpacken angesagt. Mit einer kurzen Abschiedsrede von Br. Staudinger und dem Segen Gottes ging diese Jugendfreizeit zu Ende. Alle zogen wieder zu ihren „Hütten“, zur gewohnten Arbeit oder Schule zurück. Alles wieder beim Alten? Nein! Wir wollen uns ändern! Gott hilft uns dabei! □



## Ratschläge an junge Eltern

Auszüge aus dem Buch „Wie fühle ich mein Kind?“

### Gottes Stimme in seinen Werken

Überall hören wir die Stimme Gottes und sehen seine Werke. Angefangen beim feierlichen, dumpfen Grollen des Donners und dem unaufhörlichen Rauschen des Ozeans, bis zu dem fröhlichen Gesang, der unsere Wälder mit Musik erfüllt, preisen viel tausend Stimmen die Ehre des Herrn. Auf der Erde, im Meer und am Himmel mit seinen wunderbaren Farben, manchmal in prächtigem Kontrast oder wieder abgestuft in farblicher Harmonie, sehen wir seine Herrlichkeit. Ewige Berge erzählen von seiner Macht. Die Bäume, die ihre grünen Fahnen im Sonnenlicht schwenken, und die Blumen in ihrer zarten Schönheit weisen auf den Schöpfer hin. Das frische Grün, das die braune Erde bedeckt, spricht von Gottes Fürsorge für seine bescheidensten Geschöpfe. Die Tiefen des Meeres und der Erde enthüllen ihre Schätze. Der die Perlen in den Ozean gelegt hat und Amethyste und Chrysolite zwischen den Felsen versteckt hat, liebt alles Schöne. Die aufgehende Sonne am Himmel ist eine Darstellung von Gott, der Leben und Licht all dessen ist, was er geschaffen hat. Alle Pracht und Schönheit, die Erde und Himmel schmücken, verherrlichen den Schöpfer. Sollten wir vor

Freude über die Gaben etwa den Geber vergessen? Nein, sie sollen uns vielmehr seine Güte und Liebe zeigen. Die Schönheit unserer irdischen Heimat soll auf unser himmlisches Heim hinweisen, auf den kristallklaren Fluß, die grünen Felder, sich wiegende Bäume und sprudelnde Quellen – eine Welt so wunderschön, wie sie kein Künstler erdenken, keine sterbliche Zunge beschreiben kann. „Was kein Auge gesehen, was kein Ohr gehört, was in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben.“ (1. Korinther 2, 9.)

### Gottes Liebe und sein Wesen

Die Mutter sollte nicht mit vergänglichen Dingen so sehr beschäftigt oder mit Sorgen so beladen sein, daß sie keine Zeit findet, ihren Kindern etwas aus dem großen Buch Gottes, aus der Natur, zu erzählen. Die Schönheit sich öffnender Knospen, die hohen Bäume, die bunten Vögel, die für ihren Schöpfer frohe Lieder zwitschern, erzählen von der Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Jedes Blatt, jede Blume, welche die Luft mit Duft erfüllt, zeugt von der Liebe Gottes. Alles Gute, Schöne und Anmutige in dieser Welt erzählt ihnen von der Liebe und dem Wesen unseres himmlischen Vaters.

### Gottes Vollkommenheit

So wie die Schöpfung ihre Wertschätzung für ihren Meister zeigt, und ihr Bestes gibt, um die Erde zu verschönern und Gottes Vollkommenheit darzustellen, so sollen auch die Menschen danach streben, in ihrem Wirkungskreis das Wesen Gottes zu zeigen, indem er durch uns in unserem Leben Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Güte verwirklicht.

### Schöpfer und Sabbat

Wer gibt uns den Sonnenschein, der die Erde fruchtbar und ertragreich macht? Wer sorgt für ergiebige Regenschauer? Wer hat den Himmel über uns gespannt, die Sonne und Sterne an den Himmel gesetzt? Wer gab dir deinen Verstand, und wer gibt täglich auf dich acht?... Immer, wenn wir die Welt betrachten, werden wir an die starke Hand Gottes erinnert, die alles ins Dasein rief. Der Himmel über uns und die mit grünem Teppich bedeckte Erde unter uns, rufen dir die Kraft und liebevolle Fürsorge Gottes in Erinnerung. Er hätte das Gras braun oder schwarz färben können, aber Gott liebt das Schöne. Deshalb hat er uns schöne Dinge zum Ansehen gegeben. Wer könnte die Blumen mit solch zarten Farbtönen malen, wie Gott sie gekleidet hat?...

Es gibt kein besseres Lehrbuch als die Natur. „Sehet die Lilien auf dem Felde, ... sie arbeiten nicht, sie spinnen nicht, und doch sage ich euch, selbst Salomo in seiner Herrlichkeit war nicht so schön gekleidet wie eine von diesen Blumen.“

Lasst das Denken der Kinder zu Gott hingelenkt werden. Dafür hat

er uns den siebten Tag gegeben und ihn als Erinnerung an seine Schöpfung eingesetzt.

### Gehorsam dem Gesetz gegenüber

Dieselbe Kraft, welche die Natur aufrecht erhält, wirkt auch im Menschen. Dieselben Gesetze, welche den Stern und das Atom gleichermaßen regieren, lenken auch das menschliche Leben. Die Gesetze, welche die Herztätigkeit regulieren, den Lebensstrom durch den Körper fließen lassen, sind erdacht von jener überragenden Intelligenz. Alles Leben kommt von ihm. Nur in Übereinstimmung mit Gott kann man den wahren Sinn des Lebens finden. Für alle seine Geschöpfe gilt dieselbe Bedingung: Leben wird erhalten, indem wir das Leben von Gott empfangen – ein Leben wird bleiben, das in Übereinstimmung mit seinem Willen geführt wird.

Seine Gesetze zu übertreten – sei es in physischer, geistiger oder sittlicher Hinsicht, heißt, sich aus der Harmonie des Universums hinauszubewegen, das aber bringt Uneinigkeit, Unordnung und Zerstörung mit sich.

Wohl dem, der auf diese Weise die Lehren der Natur verstehen gelernt hat. Die Welt wird zu einem Unterrichtsbuch, das Leben wird zur Schule. Die Einheit des Menschen mit der Natur und mit Gott, die umfassende Bedeutung des Gesetzes, die Folgen der Übertretung, können ihren Eindruck auf das Denken und den Charakter nicht verfehlen. Solche Lektionen müssen unsere Kinder lernen. □

# Die Schilddrüse

von Abigail Siclovan

„Siehe ein kleines Feuer, welchen Wald zündet's an!“

(Jakobus 3, 5.)

Ein kleines schmetterlingsförmiges Organ (bei den Frauen max. 18 ml, bei den Männern max. 25 ml Volumen umfassend), mit einer großen Bedeutung. Einen „großen Wald“, unseren Körper, zündet es fast schon buchstäblich an. Ein Unterschied zur Zunge, über die es im Bibeltext ja eigentlich geht, besteht darin, dass wir die Schilddrüse nicht willkürlich steuern und hemmen können, sondern es geschieht über den Hypothalamus und die Hypophyse, unseren Hormonsteuerungs-zentralen „automatisch“.

Nun, was für eine Bedeutung hat die Schilddrüse in unserem Körper eigentlich und wie geschieht die Steuerung? Dieser Artikel will euch einen kleinen Einblick in dieses weite Thema geben.

## Funktion der Schilddrüse

Ein Zündfunke im Stoffwechsel  
Sie ist ein Hormon produzierendes Organ, die durch diese im ganzen Körper für den Stoffwechsel der Zellen eine wesentliche Rolle spielt. Die wichtigsten Hormone sind Trijodthyronin (T3) und Thyroxin (T4).

Bei schilddrüsengesunden Patienten ist die Menge der Schilddrüsenhormone so reguliert, dass immer genügend und nicht zu viel oder zu wenig Hormone zur Verfügung stehen. Allgemein wird der Energieumsatz durch die Schilddrüsenhormone gesteigert, d.h. Glucose wird zur Verfügung gestellt, Fette werden verbrannt und Proteine bei kleinen Hormonmengen auf-, bei großen Konzentrationen aber abgebaut.

Im Wachstumsalter sind die Schilddrüsenhormone besonders wichtig, denn sie beeinflussen die altersentsprechende körperliche Entwicklung sowie die Reifungsvorgänge des Gehirns und die damit verbundene intellektuelle Leistungsfähigkeit. Aber auch beim Erwachsenen werden zentralnervöse Vorgänge von T3 und T4 beeinflusst. Im Grunde brauchen wir den „Stoffwechsel“ ja dazu, „Stoffe“, also Glucose, Fette und Proteine, in Energie oder Bau- und Gerüststoffe usw. für unseren Körper zu „wechseln“. Die („Roh“-) Stoffe („Der Wald“), werden fast überall im Körper verbrannt und führen Energie, also Leben, Lebenskraft (physisch = körperlich)



und Lebensmut (psychisch) herbei. Muskulatur, Nervensystem und Herz reagieren auf ein Zuviel oder Zuwenig an Hormonen.

## Steuerung der Schilddrüsenfunktion

Im Hypothalamus unseres Gehirns wird die Menge an Schilddrüsenhormonen im Blut gemessen und verglichen mit einem „Sollwert“. Durch Kälte und Stress wird dieser nach oben verschoben. Wird nun festgestellt, dass zu wenig vorhanden ist, wird der Hypophyse (Zirbeldrüse) „befohlen“, mehr TSH zu produzieren. Dieses Hormon wiederum veranlasst dann an der Schilddrüse die Produktion von T3 und T4.

Da staunst du, nicht wahr? Was für ein logisch einfaches Prinzip sich hinter diesem Regelkreis verbirgt, das unbedingt ganz fein reguliert sein muss, um den Körper perfekt funktionierend zu erhalten. Denn auch eine ständige Müdigkeit z.B. macht uns ja schon zu schaffen. Logisch einfach und dennoch unendlich komplex, denn wie passiert es einfach so? Einige Dinge haben die

Wissenschaftler inzwischen herausgefunden: wie T3 beispielsweise an einen DNA-Rezeptor im Zellkern bindet und dann... führt in diesem Artikel sicherlich zu weit. Und denkt daran, wir haben hier nur ein klein bisschen über die Schilddrüse gelernt! Einfachheit kombiniert mit Komplexität kennzeichnet ja jedes einzelne Organ des Körpers.

Ich glaube, wenn David auch erfahren hätte, was wir heute alles wissen dürfen, würde er noch einen wunderschönen 151. Psalm gedichtet haben. Aber, so als hätte er alles schon gesehen sagt er zu seinem himmlischen Vater mit vertrauten und dankbaren Worten: „Ich danke dir dafür, dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl!“ (Psalm 139,14). Und wisst ihr was? Eines Tages wird der Herr des Universums, der dies alles geschaffen hat und in seiner Hand hält, Jesus Christus, seinen Freund David dafür ehren und auf seinen Thron setzen. Er nahm sich nämlich Zeit, die Schöpfung zu erforschen, um immer unendlich viele Gründe zu haben, Gott mit Worten und Melodien zu loben. Kommt, machen wir mit!

Nächstes Mal sollt ihr etwas zum Thema Schilddrüsenüber- und -unterfunktion erfahren und was die Schilddrüse mit Jod zu tun hat. □

Quellen: Klinker R., Silbernaagl S.; Physiologie; Thieme, Stuttgart 2005  
[www.jodinfo.de/](http://www.jodinfo.de/) [www.jod.de](http://www.jod.de)

## Von den Hunden lernen

von Barbara Monteiro

Lasst uns ein wenig Zeit damit verbringen, ein Geschöpf zu betrachten, mit dem die meisten von uns vertraut sind: den Hund. Ja, wir können tatsächlich zu diesen Tieren aus Gottes Schöpfung hingehen und von ihnen lernen. Hunde werden seit Tausenden von Jahren von den Menschen gezüchtet und gezähmt. Jeder, der in seiner Familie die Gemeinschaft mit einem oder zwei Hunden erfahren hat, wer ihre freudige Zuneigung kennen gelernt und erkannt hat, wie hilfreich sie sein können, wird bereitwillig der landläufigen Meinung zustimmen, der Hund sei „der beste Freund des Menschen“.

Die meisten Hunde sind treu, reagieren schnell und dienen ihrem Herrchen gerne. Sie vergeben schnell und sind nicht nachtragend.



Sind wir so leicht bereit, Personen mit Autorität, so wie unsere Eltern, zu respektieren, wie unsere Hunde uns einen Gefallen tun? Denkt nur einmal daran, wie ihr euch gefreut habt, als euer Hund gelernt hat, auf eure Kommandos zu hören. Gleichzeitig könnt auch ihr erkennen, dass er gerade etwas Kleines erfüllt hat, das auch sein eigenes Leben reicher und erfüllter macht. Er ist aufrichtig glücklich, dass er euch eine Freude gemacht hat. Sind wir uns bewusst, wie viel freudiger unser eigenes Leben ist, wenn wir Gott gegenüber genau so gehorsam sind?

Hunde lieben es, zu dienen. Unter den Rassen, die zur Arbeit gezüchtet werden, gehören beispielsweise auch die Huskys und die Malamuts, die in Gruppen eingeteilt werden, um Schlitten zu ziehen und so in manchen Gegenden im kalten Norden für die einzige Fortbewegungsmöglichkeit sorgen. Große Schweizer Sennenhunde wurden gezüchtet, um Milchkarren zu ziehen. Bernhardiner sind ausgezeichnete Spür- und Rettungshunde im Gebirge und sogar in Seen.

Einige Jagdhundrassen, wie Bloodhound oder Coonhound, nutzen ihren ausgeprägten Geruchssinn, um Beute aufzuspüren.

Andere, wie Salukis, Barsois oder Schottische Hirschhunde verlassen sich hauptsächlich auf ihre scharfen Augen.

Hütehunde, wie australische Schäferhunde, Collies oder deutsche Schäferhunde, sind kluge Arbeiter, die Landwirten, die über Vieh verfügen, eine große Hilfe sein können.

Wachhunde, so wie Rottweiler oder Dobermänner, sind für ihre Fähigkeiten bekannt, und Terrier, wie zum Beispiel die Border-Terrier, sind sehr gut bei der Vertreibung von Eindringlingen.

Dies sind nur einige Hunderassen, die ihre Erfüllung darin finden, indem sie einen wichtigen Dienst leisten. Außer den berühmten Blindenhunden gibt es auch Hunde, die es gelernt haben, schwerhörige Menschen auf wichtige Geräusche (z. B. Türklingel oder Feuersalarm) aufmerksam zu machen. Anderen kann man Dutzende verschiedene Aufgaben beibringen, wie zum Beispiel Türen zu öffnen, heruntergefallene Gegenstände aufzuheben oder Rollstühle zu schieben. Sogar die Hunde, die einfach nur gezüchtet wurden, um Menschen Gesellschaft zu leisten, machen eine gute Arbeit. (Wenn irgendjemand seine Lieblingsrasse in dieser Aufzählung nicht wiederfindet, dann wird er wahrscheinlich trotzdem zustimmen, dass diese ihre Arbeit – welche auch immer – ebenfalls sehr gut macht!) Auch wenn Hunde für eine Aufgabe nicht speziell ausgebildet sind, führen sie sie üblicherweise ziemlich wirkungsvoll aus. Ein Terrier zur Rattenjagd befreit euer Eigentum von Nagetieren, ein Jagd-

hund verscheucht viele vierbeinige ungebetene Eindringlinge, und ein Wachhund schreckt die zweibeinigen ab. Sind wir ebenso sorgfältig in der Ausübung unserer natürlichen Talente und Fähigkeiten?

### Rivalität

Es gibt aber eine Eigenschaft, die sich nach dem Sündenfall bei den Hunden eingeschlichen haben muss: die Rivalität. Ein Hund mit einer dominanten Persönlichkeit wird oftmals „Alpha-Hund“ genannt. Er bedroht jeden anderen Hund, der ihm über den Weg läuft, bis dieser sich ihm unterwirft. Er möchte alles bekommen, was in seinen Augen als Vorrecht gilt, bevor andere Hunde es können – ansonsten kämpft er mit ihnen. Vielleicht nennt man deshalb bestimmte Leute auch „Alpha-Tier“.

Aber möchte Gott wirklich, dass ich ein „Alpha-Tier“ bin? Hat uns unser Meister solch ein Vorbild gegeben? Nein – es war ein Beispiel, worin er höher als die anderen stand. Er sagte: „Ich aber bin unter euch wie ein Diener.“ (Lukas 22, 27.)

Manchmal kann ein Alpha-Hund seinem Herrchen Kummer oder Unannehmlichkeiten bereiten, indem er ständig die Anerkennung seiner überlegenen Position über andere Hunde in der Familie einfordert – eine zusätzliche Anerkennung – die eigentlich nicht nötig sein sollte. Dadurch wird er nicht automatisch mehr geliebt – in Wirklichkeit ist er eher lästig. Wie sieht es mit uns aus? Sind wir auch manchmal wie Alpha-Hunde? Wie

oft versucht Satan die Menschen, Ziele auszugeben, als deren wahres Motiv sich bei genauerer Untersuchung herausstellen würde, die Aufmerksamkeit auf sich selbst zu lenken und besser zu erscheinen als andere! Manchmal kann dies auch benutzt werden, um sich irgendwie an jemandem zu rächen, der uns beleidigt oder auf andere Weise falsch gegen uns gehandelt hat.

Eine interessante Sache bei Alpha-Hunden ist die Tatsache, dass dieses dominante Wesen sich für gewöhnlich gegen andere Hunde des gleichen Alters und Geschlechts richtet. Mit anderen Worten, Alpha-Männchen gehen auf gleich alte Männchen los, Alpha-Weibchen auf gleich alte Weibchen. Ganz ähnlich verläuft es auch bei Menschen: gleich alte Männer werden für gewöhnlich eifersüchtig aufeinander, und gleich alte Frauen genauso. Es ist interessant, aber traurig, zu bemerken, wie Satan Neid und Eifersucht zwischen zwei Menschen säen kann, die das meiste gemeinsam haben. Man sollte meinen, sie wären die besten Freunde – und vielleicht sind sie es auch. Aber oftmals ist diese Freundschaft ein wenig falsch, und in der Regel betrachten sie andere Leute, mit denen sie weniger gemeinsam haben, als eine weniger große Bedrohung.

Aber nun denkt einmal nach: eine Bedrohung in welcher Hinsicht? Eine Bedrohung dafür, dass

Gott sie liebt? Natürlich nicht! Gott liebt beide gleich viel! Aber wie muss er auf all das herabsehen? Wahrscheinlich ist es für ihn ziemlich unerfreulich, genauso wie das Herrchen eines Alpha-Hundes die offensichtliche Unsicherheit seines Hundes nicht nur unerwünscht, sondern sogar belastend ist.

Diese Rivalität kann sich unter Menschen zu einem ziemlich üblen Problem entwickeln. Sie kann sogar unter Geschwistern auftreten. Ja, sie kann sogar dazu führen, dass sich Leute in eine Liebesbeziehung einmischen, aus der sie sich besser heraushalten sollten, nur um ihrem Rivalen irgendetwas zu beweisen. Sie kann auch der Grund dafür sein, dass Leute ihre Zeit mit der Verfolgung von Zielen verbringen, die niemals für sie vorgesehen waren, nur um irgendeinen imaginären Status zu wahren.

Liebe Kinder und Jugendliche, schaut nicht auf eure Freunde! Wett-eifert nicht mit ihnen! Der Kampf, den ihr kämpft, und die Ziele, die ihr erreichen wollt, sollten eine Sache zwischen euch und eurem Schöpfer sein. Der Gegner in eurem Wettstreit solltet ihr selbst sein. Ihr könnt euren Eltern oftmals vertrauen, um euch von ihnen in Bezug auf diese Ziele unterstützen und leiten zu lassen, besonders wenn sie gottesfürchtig sind. Sie lieben euch und haben mit Sicherheit mehr Erfahrung als eure Freunde.

Als der Jünger Petrus neugierig wissen wollte, wie die Zukunft sei-



nes Freundes Johannes aussähe, was hat der Meister ihm da geantwortet? „Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!“ (Johannes 21, 22.) Der Apostel Paulus hat das später bestätigt: „Sie aber, indem sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, sind unverständlich.“ (2. Korinther 10, 12 [Schlachter].)

### Die Belohnungen sammeln

Ich möchte noch auf eine letzte Beobachtung eingehen, wenn wir die Hunde betrachten. Wenn es noch etwas gibt, das wir von ihnen lernen können, dann ist es ihre Konzentrationsfähigkeit. Habt ihr jemals den Gesichtsausdruck eines Hundes gesehen, der gespannt auf einen kleinen Leckerbissen aus der Hand seines Herrchens wartet? Diese feste Entschlossenheit zu beobachten, diesen unbedingten Willen, diesen winzig kleinen Happen zu bekommen, kann faszinierend sein. Und Jesus lobt die menschliche Seele, die so begierig nach Gott dürstet:

„Jesus hatte den Ort seiner Tätigkeit gewechselt, weil die Schriftgelehrten und Pharisäer ihm nach dem Leben trachteten; sie hatten gemurrt und geklagt, hatten Unglauben und Bitterkeit bekundet und das ihnen so bereitwillig angebotene Heil verworfen. Nun trifft der Heiland hier eine Frau aus dem unglücklichen und verachteten Geschlecht der Kanaaniter, das nichts von der Gnade Gottes und seinem Wort weiß; dennoch überlässt sich diese Frau sogleich dem göttlichen

Einfluss Christi und vertraut blind seiner Macht, ihre Bitte erfüllen zu können. Sie bittet um die Brosmen, die von des Herrn Tisch fallen! Wenn sie schon dieses Vorrecht eines Hundes haben darf, ist sie auch gewillt, wie ein Hund angesehen zu werden. Sie kennt kein nationales oder religiöses Vorurteil, keinen Stolz, der ihr Handeln beeinflussen könnte. Sie anerkennt einfach Jesus als ihren Erlöser, der imstande ist, alles zu tun, worum sie ihn bittet.

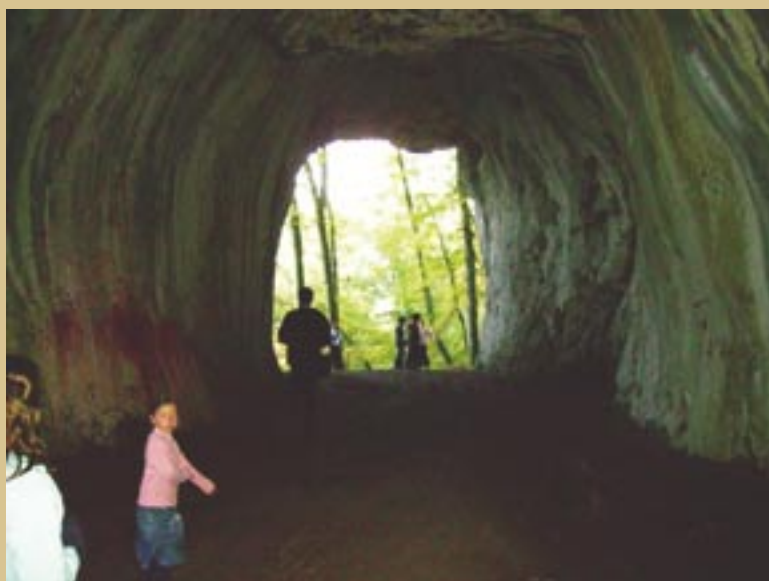
Der Heiland ist befriedigt. Er hat ihren Glauben geprüft und durch sein Verhalten ihr gegenüber gezeigt, dass sie, die man als eine Ausgestoßene betrachtete, nicht länger mehr ein Fremdling ist, sondern ein Kind in der Familie Gottes. Als solche hat sie auch das Recht, an den Gaben des Vaters teilzuhaben. Christus erfüllt ihre Bitte und beendet damit auch die Belehrung für seine Jünger. Er blickt die Frau freundlich an und sagt ihr: „O Weib, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst!“ (Matthäus 15, 28.) – *Das Leben Jesu*, S. 395.

Der Psalmist erklärt: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ (Psalm 42, 2. 3.)

Der Herr macht einem jeden von uns die Zusicherung: „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“ (Matthäus 5, 6.) Lasst uns also nach Gott mit derselben herzlichen Begeisterung trachten, mit der ein Hund auf die Bröckchen wartet. □



*Jugendfreizeit in Lindach, 5.-7. Oktober 2007*



*Die Jugendlichen bei einem Ausflug während der Jugendfreizeit*